



IMPLEMENTIERUNG TELEDERMATOLOGISCHER KONSILE IN DER HAUSÄRZTLICHEN VERSORGUNG

EINE KONTROLLIERTE STUDIE MIT QUALITATIV-QUANTITATIVER PROZESSEVALUATION

GEFÖRDERT DURCH DEN INNOVATIONSFONDS DES GEMEINSAMEN BUNDESAUSSCHUSSES ZUR FÖRDERUNG NEUER VERSORGUNGSFORMEN

Polanc, A¹/ Koch, R¹/ Haumann, H¹/ Sturm, H¹/ Thies, C⁶/ Garbe, C³/ Steeb, V⁹/ Tomaschko, K⁴/ Gaa, C⁴/
Woehr, M⁵/ Martus, P²/ Sundmacher, L⁸/ Witkamp, L⁷/ Joos, S¹

HINTERGRUND & FRAGESTELLUNG

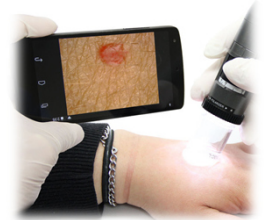
Zahlreiche Studien belegen, dass die Teledermatologie mit der konventionellen dermatologischen Versorgung im Hinblick auf die Genauigkeit der Diagnosestellung, den klinischen Verlauf und patientenrelevante Endpunkte vergleichbar ist. Vor diesem Hintergrund wird Teledermatologie z.B. in Holland seit vielen Jahren zur Sicherung einer flächendeckenden dermatologischen Versorgung eingesetzt.

Ziel unserer Implementierungsstudie TeleDerm ist die Etablierung teledermatologischer Konsile in Hausarztpraxen und damit eine Verbesserung der Primärversorgung von Patienten mit dermatologischen Beratungsanlässen. Im Zuge der TeleDerm-Rekrutierungsveranstaltungen wurden Bedeutung und Informationsgrad von Hausärzten in Bezug auf telemedizinische Anwendungen mittels einem selbstentwickelten Fragebogen zu den folgenden Themen erhoben.

Wie stellt sich der Informationsgrad zu telemedizinischen Anwendungen dar?

Welche Bedeutung hat der Einsatz technischer Geräte heute im Praxisalltag von Hausärzten?

Wie sinnvoll schätzen Hausärzte Telemedizin generell für ihren Praxisalltag ein?



METHODEN

Zur Rekrutierung für die kontrollierte, auf Landkreisebene randomisierte Studie wurden 302 an der Hausarztzentrierten Versorgung (HzV) nach §73b SGB V teilnehmenden Hausarztpraxen angeschrieben. Im Zeitraum 06-07/2017 fanden vier Rekrutierungsveranstaltungen mit insgesamt 51 Hausärzten statt. Die Beteiligung an der anonymen Fragebogenerhebung im Zuge der Rekrutierungsveranstaltungen erfolgte auf freiwilliger Basis.

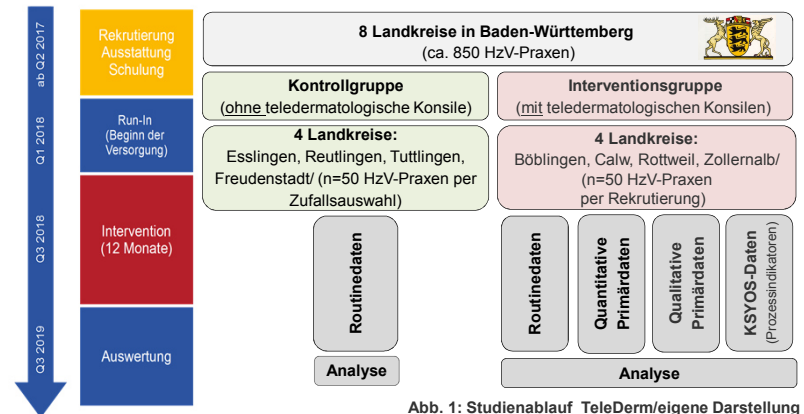


Abb. 1: Studienablauf TeleDerm/eigene Darstellung

ERGEBNISSE AUS DEN TELEDERM-REKRUTIERUNGSVERANSTALTUNGEN

Im Zuge der Rekrutierungsveranstaltungen haben sich 43 Hausärzte (♂: 70%; ♀: 30%) an der Erhebung beteiligt, 42 Fragebögen waren auswertbar.

Aus Kleinstädten kamen 56% der Ärzte, 44% aus dem ländlichen Raum. Der Großstadtbereich war nicht vertreten.

Das Durchschnittsalter betrug 56 Jahre [39-78 Jahre]. 74% der Befragten gaben als Facharztbezeichnung FA für Allgemeinmedizin an, 26 % hausärztliche Internisten.

Abb. 2: Verwendung technischer Geräten im Praxisalltag

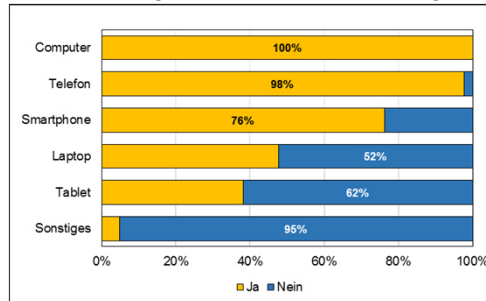


Abb. 3: Häufigkeit der Verwendung technischer Geräte zu folgenden Zwecken

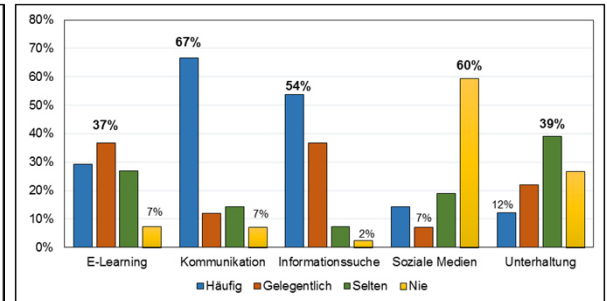


Abb. 4: Verteilung der Hausärzte nach Altersklassen

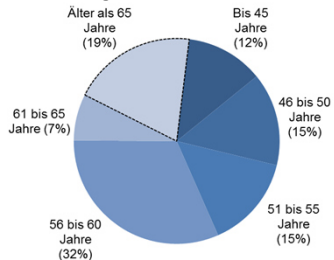
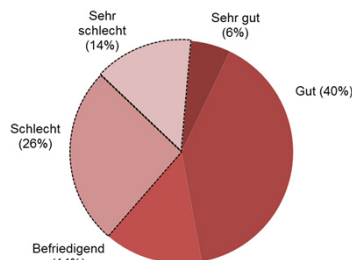


Abb. 5: Informiertheit zu telemedizinischen Anwendungen



Tab. 1: Persönliche Einschätzungen zu telemedizinischen Anwendungen

Telemedizinische Anwendungen können...	Stimme voll zu (%)	Stimme eher zu (%)	Stimme eher nicht zu (%)	Stimme gar nicht zu (%)
diagnostische Prozesse beschleunigen	76	24	0	0
den Zugang zum Facharzt erleichtern	62	31	7	0
die Therapieadhärenz von Patienten verbessern	43	43	14	0
die Gesundheit von Patienten verbessern	41	38	21	0
in einer Hausarztpraxis Zeit sparen	40	29	26	5
in einer Hausarztpraxis einfach implementiert werden	17	61	20	2

Die Einschätzung der Fähigkeiten im Umgang mit technischen Geräten wurde von 82% als sehr gut bis gut eingestuft. Während die klassische Kommunikation zwischen Ärzten und mit Patienten mehrheitlich über Telefon bzw. Email erfolgt, steht man Optionen wie z.B. „Video-Konferenzen“ eher skeptisch gegenüber. Trotz großer Unterschiede in Bezug auf die Informiertheit zu telemedizinischen Anwendungen, war die persönliche Einschätzung des konkreten Nutzens dieser neuen Versorgungsform überaus positiv.

DISKUSSION

Die vorliegenden Ergebnisse belegen die grundsätzlich positive Einstellung der befragten Ärzte zum aktuellen Einsatz und zur persönlichen Affinität in Bezug auf moderne Technologien, wobei hier von einer Selektion der an der Rekrutierungsveranstaltung teilnehmenden Hausärzten im Sinne einer höheren Technikaffinität auszugehen ist. Es zeigt sich vor dem Hintergrund fehlender bzw. unzureichender Kenntnisse zu telemedizinischen Anwendungen noch weiterer Informationsbedarf. Die Ergebnisse der Befragung werden in die weitere Planung der Hauptstudie, insbesondere in die Gestaltung der Schulung der Ärzte, einfließen.

KONSORTIAL- UND KOOPERATIONSPARTNER

¹Universitätsklinikum Tübingen (Institut für Allgemeinmedizin und Interprofessionelle Versorgung)/ ²Institut für Klinische Epidemiologie und angewandte Biometrie/ ³Dermatologische Onkologie der Universitäts-Hautklinik Tübingen), ⁴AOK Baden-Württemberg, ⁵Deutscher Hausärzterverband/Landesverband Baden-Württemberg e.V. (HÄVG/Hausärztliche Vertragsgemeinschaft AG), ⁶Hochschule Reutlingen (Medizinische Informationssysteme), ⁷KSYOS TeleMedisch Centrum (NL), ⁸Ludwig-Maximilians-Universität München (Health Services Management), ⁹aQua-Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH